

Pflege leidet unter Folgen der Pandemie

Abgeordneter spricht mit Einrichtungsleitern aus der Region

Kaufbeuren/Ostallgäu Pflegeeinrichtungen leiden noch heute unter den Folgen der Corona-Pandemie. Wie „durch ein Brennglas“ habe die Pandemie den Mangel an Fachkräften gezeigt, sagten Verantwortliche von Seniorenpflegeeinrichtungen aus dem Ostallgäu, dem Unterallgäu und aus Kaufbeuren im Gespräch mit dem Allgäuer Bundestagsabgeordneten Stephan Stracke (CSU). Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fielen aufgrund von Long Covid aus, aber auch wegen der starken Überlastung der vergangenen 15 Monate. Um bis zu 30 Prozent sei der Mitarbeiterstamm in einigen Einrichtungen derzeit dezimiert.



Mehr junge Menschen, aber auch Quer- und Wiedereinsteiger für den Pflegeberuf zu gewinnen, bleibe das größte Anliegen. Die zukünftigen Fachkräfte selbst auszubilden, sei dabei alternativlos. Zur Akademisierung der Pflege, wie sie derzeit teils gefordert wird, ergab sich in den Gesprächsrunden ein gemischtes Bild. Eigentliches Problem sei, so die Einrichtungsleiter, dass diese Stellen im Lohngefüge derzeit nicht abgebildet werden. „Es ist und bleibt Aufgabe der Tarifvertragsparteien, die tarifliche Entlohnung auch für Pflegekräfte mit Studienabschluss anzupassen“, sagte Stracke. Die im Juni 2021 verabschiedete Pflegereform Sorge für eine bessere Bezahlung von Fachkräften, ohne Pflegebedürftige und deren Angehörige zu überfordern. Einig waren sich die Gesprächspartner, dass das Lohnniveau in der Altenpflege in Bayern sich bereits positiv entwickelt habe. Mit der Entlohnung der Pflegekräfte in den Krankenhäusern könne es jedoch noch lange nicht Schritt halten.

„Gerade in der Pandemie hat sich gezeigt, wie wichtig Menschen sind, die in der Pflege arbeiten“, sagte Stracke. Mit der Pflegereform und drei Pflegestärkungsgesetzen sei die Bundesregierung sehr konkrete Schritte gegangen. Weitere müssten folgen. (jes)